



Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

*Voll im Bild,
Leben in Fülle*

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE
AUSBILDUNGSBEREICH
OFFENE GANZTAGESSCHULE
HEILPÄDAGOGISCHES HEIM
KINDERKRIPPE „GUTER HIRTE“
SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE
FLEXIBLES FÖRDERPROGRAMM FLLAPS
JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN
MITTELSCHULE UND BERUFSSCHULE
FLEXIBLE JUGENDHILFE / KRISENINTERVENTION

**KINDERTAGESSTÄTTE
BRÜCKENGRUPPE
„SONNENSTRAHL“**



Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Seitenindex

1. Schloss Zinneberg - einst und heute	Seite 3
2. Leitbild	Seite 4
3. Grundsatz Inklusion und Partizipation	Seite 5
4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung	Seite 6
5. Äußere Struktur und Räumlichkeiten	Seite 6
6. Gesetzliche Grundlage und Rahmenbedingungen	Seite 7
7. Pädagogische Zielsetzungen und Methoden	Seite 9
8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Seite 13
9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten	Seite 14



1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 90 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für junge Menschen dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ verschiedene Schulzweige
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
 - ◆ Offene Ganztageschule
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 - ◆ Berufsvorbereitungsjahre/ Berufsintegrationsjahre mit verschied. Schwerpunkten
 - ◆ Fachklassen
 - ◆ Berufsschule/ Außenklasse St. Gabriel/ München, Einrichtung für Mutter und Kind
- ◆ Verschiedene Ausbildungsrichtungen
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein berufliches Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zur Eingliederung in die Berufswelt
- ◆ Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen (EB, SPFH), sowie Krisenintervention
- ◆ Kinderkrippe und Brückengruppe „Sonnenstrahl“ für Kinder ab 3 Jahren
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppe für Grundschulkinder in Poing

Träger der Einrichtung sind die Schwestern vom Guten Hirten. Mit einem großen Stab von Mitarbeiter*innen wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in über 70 Ländern, so auch in Deutschland mit mehreren Niederlassungen.

Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Kinder- und Jugendhilfe auf Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter*innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten für junge Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiter*innen in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrasia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den*die Einzelne in seiner/ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder*jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Leitmotive wollen wir erfahrbar und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum persönlichen **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiter*innen **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der*die einzelne Mitarbeiter*in soll die Möglichkeit haben, sich mit ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder*jede sich ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.



„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

Wir unterstützen die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Das bereichsübergreifende Konzept „Grundsätze unseres fachlichen Handelns“ konkretisiert diese Leitlinien und verweist auf weitere Orientierungspunkte, Verfahren und Konzepte (z.B. Menschenrechte, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, Schutzkonzept, Beschwerdemanagement, Präventionskonzept, Partizipationsgrundsätze, Pastoralkonzept ..), die für unsere Mitarbeiter*innen maßgeblich sind - unabhängig in welchem Bereich sie auf Schloss Zinneberg wirken. Die jeweils gültigen Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes sind für alle unsere Bereiche im Haus bindend.

Die Forderungen des §8a SGB VIII und damit verbundene Auflagen werden von uns strikt erfüllt. Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF) hält Schloss Zinneberg selbst vor.

Wir arbeiten nach den jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben und Bestimmungen.

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes*r Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen.

Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert. Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit und Chancenreichtum zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen Situation und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, individuell gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form pädagogischer, sozial- und heilpädagogischer und bei Bedarf therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet, „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der*die Einzelne selbst zum Träger des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung wird!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „auf Augenhöhe“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werten und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren **Bedürfnissen**, ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der*des Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - aus-schlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von **Ressourcen** und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt, letztlich Experte*in für das eigene Leben ist. Unsere **Unternehmenskultur** hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und **Sicherheit für jeden*e**.

In verschiedenen **Gremien**, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Wahlmöglichkeiten für die Kinder in der Krippe, Azubigespräch, Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. **Aktionen**, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflexion einzuüben.

Spezielle Flyer und Aushänge machen die Kinder und Jugendlichen und Eltern auf Ansprechpartner*innen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt.

4. Zusammenarbeit , Fachkräfte und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden*e Mitarbeitenden*e in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der Kinder zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten Mitarbeiter*innen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbereitschaft und –fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes*jeder Einzelnen. Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern **wöchentliche Teamgespräche**, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

In der Brückengruppe sind staatl. anerkannte Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, pädagogische Assistenzkräfte, pädagogische Unterstützungskräfte (z.B. Hauswirtschaftler*innen) etc. beschäftigt. Die Vorgaben des Staatsministeriums bzw. der KITA--Aufsicht Ebersberg sind leitend.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem, das sich an **DINENISO 9001:2015 orientiert**. Durch Verfahrensanleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jeder*e Mitarbeiter*in und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erachten wir als Grundlage für erfolgreiche Arbeit zum Wohl des Kindes. Wir sehen in den Eltern, dem Landratsamt als für uns zuständige Behörde und der Gemeinde Glonn unsere Partner in der Fürsorge und der Förderung der uns anvertrauten Kinder.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die **Öffentlichkeitsarbeit**. Diese hat das Ziel, das soziale Umfeld als auch weitere Bevölkerungskreise für den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kinderkrippen zu sensibilisieren. Dies geschieht auch durch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten, Fachdiensten, Ärzten und anderen Einrichtungen bei Bedarf.

5. Äußere Struktur und Räumlichkeiten

Das Gebäude, in dem sich unsere Einrichtung befindet, liegt direkt am Hauptparkplatz des Geländes. Es beherbergt drei Krippengruppen sowie die so genannte Brückengruppe für Kinder ab 3 Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten. Sie ist in der Sonnenstrahlgruppe verortet. Nachfolgendes Konzept bezieht sich auf dieses Zinneberger Angebot.

Die Gruppe verfügt über eigene, abgetrennte Räumlichkeiten sowie separate Eingänge. Das Zentrum des Geschehens in der Sonnenstrahlgruppe ist ein großzügig gestalteter Gruppenraum. Dieser ist ausgestattet mit vielfältigem, Entwicklung förderndem Spielmaterial, sowie ausreichend Tischen mit Sitzgelegenheiten.

Der Raum unterteilt sich in verschiedene Aktionsbereiche. Durch dieses Raumteilverfahren sollen dem Kind verstärkt die Möglichkeit gegeben werden, sich selbständig für Aktionen zu entscheiden,

z.B. in der Bauecke, Malen in der Malecke (s.a.unten)

Darüber hinaus stehen den Kindern ein Badezimmer, zwei Funktionsräume für Einzel- oder Kleingruppenaktionen, eine Küche, ein Flurbereich und auch ein gemütlicher Ruheraum zur Verfügung. Im gesamten Haus befinden sich weitere gruppenübergreifend nutzbare Räume. Dazu gehören ein Kreativraum, ein Turnraum, ein Elternwartebereich, ein Musikzimmer, ein Büro, ein Besprechungszimmer sowie ein Lagerraum.

Der Außenbereich bietet mit seiner großzügigen Gartenanlage unter hohen, alten Bäumen vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Die Kinder können sich hier im Sandkasten, auf der Rutsche oder den Schaukeln austoben. Zusätzlich bieten Weidehäuschen, Hochbeete, eine Bobby Car-Strecke und ein Kletterbaum den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu erproben.

Das weitläufige Gelände von Schloss Zinneberg mit Seepark, Gemüse- und Blumengarten, Sportplatz, Kirche etc. können zusätzlich genutzt und erlebt werden. Die verschiedenen Werkstätten auf dem Gelände, wie Schreinerei, Bäckerei, Küche, Laden etc. bieten ein großes Spektrum für Umwelt- und Sachbegegnung

6. Gesetzliche Grundlage und Rahmenbedingungen

Gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die AVBayKiBiG. Es gibt grundlegende Richtlinien und Rahmenbedingungen vor, an denen sich sowohl Träger als auch das pädagogische Fachpersonal orientieren. Ziel ist es, die Qualität in Bildung, Betreuung und Erziehung sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Vgl. hierzu auch S. 04.

Gruppengröße und Aufnahmekriterien

In der Brückengruppe betreuen wir bis zu 17 Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr. Der Aufenthalt ist auf ein Kindergartenjahr begrenzt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in diesem Jahr bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und den spezifischen Bedürfnissen von Kindern im Alter ab 3 Jahre vollumfänglich gerecht zu werden.

Die Zinneberger Brückengruppe schafft damit auch einen optimalen Übergang in eine reguläre Kindergartengruppe. Das Kind kann durch die Förderung in der Brückengruppe, bereits Erlerntes stabilisieren, neues Kennenlernen und Erproben und sich in der Persönlichkeit stabilisieren. Damit ist die Chance bei einem Wechsel in eine reguläre Kindergartengruppe verbunden, mit Herausforderungen wie höhere Gruppenstärke, Kinder unterschiedlicher Entwicklungsstufen... besser zurechtzukommen. Immer steht die optimale Entwicklung des Kindes im Vordergrund.

Unser Angebot richtet sich in erster Linie an Kinder, die bereits unsere Krippengruppen besuchen. Zusätzlich heißen wir auch neue Kinder und Familien herzlich willkommen.

Anmeldung und Aufnahme

Für „Einrichtungsneulinge“ erfolgt die Anmeldung meist nach einer Besichtigung und einem telefonischen oder persönlichen Gespräch. Die Sorgeberechtigten füllen einen Anmeldebogen aus und reichen ihn ein. Nach einer mündlichen oder schriftlichen Zusage wird die Anmeldung durch Unterzeichnung des Betreuungsvertrages - inklusiver aller dazugehörigen Anlagen wie z.B. Ordnung der

Kinderkrippe - verbindlich.

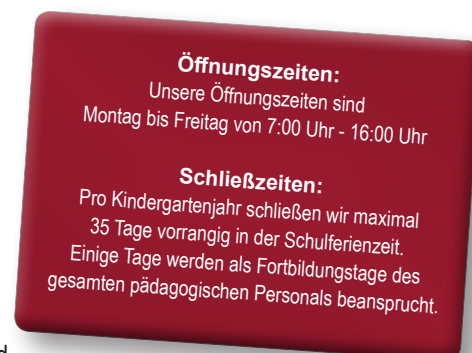
Für Kinder, die bereits in unseren Krippengruppen betreut werden, erfolgt die Bedarfsplanung in persönlicher Absprache. Bei Interesse an einem Platz in der Sonnenstrahlgruppe wird ebenfalls ein neuer Vertrag ausgehändigt und durch die Eltern unterzeichnet.

Buchungszeiten und monatliche Grundbeiträge:

4 bis 5 Stunden	167.-€
5 bis 6 Stunden	192.-€
6 bis 7 Stunden	217.-€
7 bis 8 Stunden	242.-€
8 bis 9 Stunden	267.-€

Die Buchungszeiten errechnen sich aus der wöchentlichen Stundenzahl, die durch die Zahl der fünf Buchungstage geteilt wird.

Wir erheben eine monatliche Essenspauschale und zusätzlich ein Spiel- und Kopiergeld. Bitte, beachten Sie: Diese Angaben sind ohne Gewähr. Sie können von der Gemeinde bzw. vom Träger in gemeinsamer Absprache bei Bedarf geändert werden.



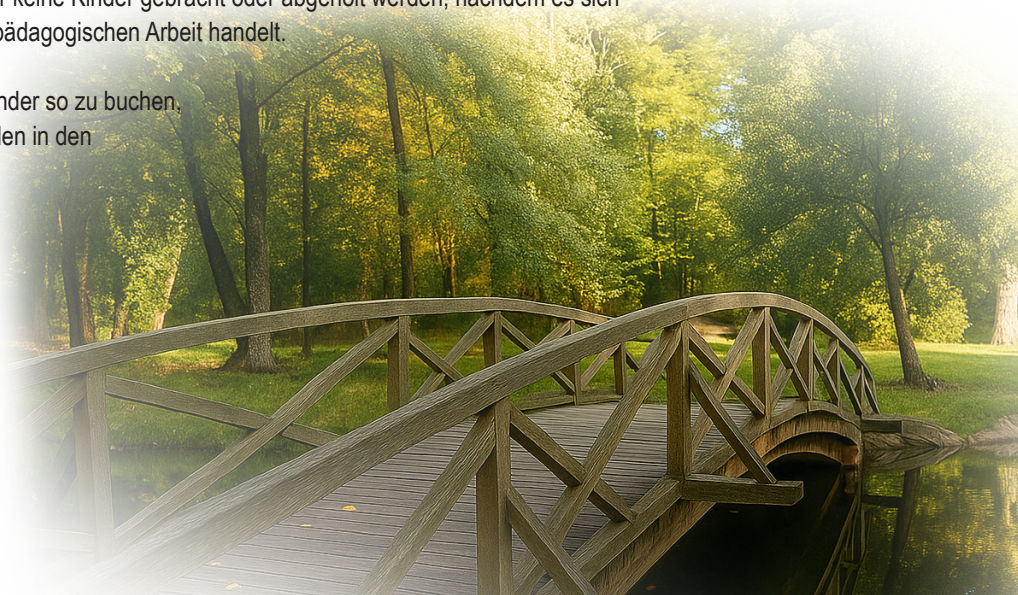
Tagesstruktur

07:00-08:00	„Guten-Morgen-Gruppe“ - gemeinsame Betreuung mit den Kindern aus den anderen Gruppen
08:00-08:30	Ankommens Phase in der Sonnenstrahlgruppe
08:00-09:30	Freies Spiel mit gleitender Brotzeit
09:30-09:45	Morgenkreis zu unterschiedlichen Themen
09:45-11:45	Freispielzeit mit gezielten Aktivitäten
11:45-12:00	Aufräumen, Händewaschen und Übergang zum Mittagessen
12:00-12:30	Gemeinsames Mittagessen
12:30-13:00	Erste Abholzeit und Übergang zur Ruhezeit
13:00-14:00	Ruhezeit
14:00-15:00	Zweite Abholzeit mit freiem Spiel
15:00-16:00	Betreuung der Kinder in Nachmittagsgruppen mit Kindern aus den anderen Gruppen

Kern- und Abholzeiten

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Abholung ist ab 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr sowie nach der Ruhezeit ab 14.00 Uhr möglich. Diese Zeiten richten sich nach der jeweils gebuchten Betreuungszeit. Um den pädagogischen Auftrag verantwortungsvoll erfüllen zu können, gehen wir von einer **Mindestbuchungszeit von vier Stunden** aus. Wir bitten darum, dass in der Zeit zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr keine Kinder gebracht oder abgeholt werden, nachdem es sich hierbei um die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit handelt.

Außerdem sind die Zeiten der Kinder so zu buchen, dass das Bringen und das Abholen in den Buchungszeiten enthalten sind.



7. Pädagogische Ziele und Methoden

Selbstverständnis und Grundsätzliches

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder. Dieser gibt uns Orientierung, Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und Ihnen umfassende Bildungs- und Erfahrungsräume zu eröffnen.

Als Brücke zwischen Kinderkrippe und Kindergarten sehen wir es als besonderes Privileg und gleichzeitig in unserer Verantwortung, diesen Übergang bestmöglich zu gestalten. In der Sonnenstrahlgruppe können bereits bestehende Sozialkontakte ausgebaut und intensiviert werden. Die kleine Gruppengröße begünstigt ein Miteinander in dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit gesehen und gefördert wird.

Unser Ziel ist es, Kindern Raum zu geben, ihre individuellen Bedürfnisse zu leben und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das Kind wird in seinem Tun gesehen, angenommen und angeregt. Durch die altershomogene Gruppe kann das pädagogische Angebot optimal angepasst werden. Alle Beteiligten - Kinder, Erzieher*innen und Eltern – profitieren außerdem davon, dass Einrichtung, Abläufe und Personal für einen Großteil der Gruppe bereits vertraut sind. Dieser nahtlose Übergang und das harmonische ineinandergreifen von Prozessen baut Entwicklungshürden ab.

Unsere pädagogische Sicht

Jedes Kind, das zur Welt kommt, bringt große Ressourcen mit. Das ist uns als erfahrene Kleinkindpädagog*innen bewusst. Es ist deshalb für uns eine Selbstverständlichkeit das Kind als eigenständige Persönlichkeit zu sehen mit Fähigkeiten, mit der Gabe lernen zu können, Erfahrungen zu sammeln und darauf aufbauen zu können. In Ko-Konstruktion (s.u.) mit seinem sozialen Umfeld ist der kleine Mensch selbstständig an seiner Entwicklung tätig. Sorgeberechtigte, Pädagogen*innen und die Gruppe wirken im Wechselspiel auf seine Entwicklung ein.

Wir verstehen uns in diesem Zusammenhang als bindungssichere Begleiter*innen bei diesem des Selbstbildungsprozess des Kindes.

Ko-Konstruktion

Unter Ko-Konstruktion verstehen wir, Bedürfnisse und Themen der Kinder wahrzunehmen und entsprechend in der Interaktion darauf zu reagieren. So können z.B. aus zufälligen Alltagsbetrachtungen ganze Projekte entstehen. Die Ko-Konstruktion in der kindlichen Bildung geschieht wechselwirksam im dialogischen Prozess, bei dem Impulse aufgegriffen, ergänzt und weitergeführt werden, gemeinsam mit den Kindern.

Miteinander lernen / Vernetzung im Haus

Kinder unterschiedlicher Altersstufen leben und lernen unter einem Dach. Ein solches miteinander von Groß und Klein eröffnet Lernfelder. Man lernt anhand von Älteren Vorbildern wie sich gemeinschaftlichen Umgang gestaltet. Die Kinder übernehmen Verantwortung und wachsen daran. Jüngere fordern besonders Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Durch Hospitationen in den Krippengruppen sowie das gemeinsame Spielen im Garten oder in den Früh- und Spätgruppen findet ein natürlicher Austausch zwischen den Gruppen statt.

Freies Spiel, Möglichkeiten der Exploration und gezielte Angebote

Dem kindlichen Forschergeist entsprechend, ist für uns das freie Spiel zentrales Element

des Tages. Hier wählen die Kinder selbst, was, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Dieses selbstbestimmte Tun umfasst alle Entwicklungsbereiche und ist ein Ausdruck intrinsischer Motivation. Agieren als Teil einer Gruppe, ist für unsere Kinder eine große Chance, sich nicht nur als selbstbestimmtes Individuum zu erfahren, sondern auch zu lernen, Grenzen anderer zu erkennen, um so im freien Spiel die Erfahrung zu sammeln, wie guter, sozialer Umgang möglich sein kann. Unsere Aufgabe ist es, den Rahmen für das Spiel zu gestalten – mit klaren Strukturen, Regeln und verlässlichen Bezugspersonen. Das schafft Sicherheit und bietet Orientierung.

In der Sonnenstrahlgruppe stehen den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten zur Verfügung:

- ◆ In der Bauecke wird konstruiert und ausprobiert.
- ◆ Der Rollenspielbereich lädt zum fantasievollen Darstellen ein.
- ◆ Der Funktionsraum wird flexibel nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet.
- ◆ An Basteltischen wird gemalt, geklebt, geschnitten und gestaltet.
- ◆ Gesellschaftsspiele und Puzzle stehen jederzeit bereit
- ◆ Im Ruheraum können sich die Kinder in gemüthlicher Atmosphäre mit Büchern zurückziehen.

Darüber hinaus bilden tägliche gezielte Angebote im Morgenkreis oder in der Arbeit mit Einzelnen und Kleingruppen jenen Rahmen die unten aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereiche vielfältig und kreativ umzusetzen



Bildungs- und Erziehungsbereiche

◆ **Werteorientierung und Religiosität**

Unsere Arbeit ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, das sich im achtsamen, wertschätzenden Miteinander widerspiegelt. Religiöse Themen und Rituale, wie das Tischgebet, gehören selbstverständlich zum Alltag.

◆ **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die Brückengruppe bietet die Möglichkeit, sich in einer altershomogenen Gruppenstruktur zu erproben und auszuprobieren. Freundschaften vertiefen, miteinander Spiele entwickeln, Empathie empfinden, im sozialen Kontext eine gute Rolle zu finden, sind große Lernfelder. Den Grundstock im Umgang mit Emotionen z.B. „Was für ein Gefühl grummelt da gerade in meinem Bauch?“ wurde in der Kinderkrippe angelegt und wird hier weiterverfolgt. Themen wie: „Wie kann ich mich durchsetzen oder nachgeben, wie löse ich verbal Konflikte oder wie gehe ich mit Zurückweisungen um“ sind emotionale Grundpfeiler, die die Kinder für ihr weiteres Leben lernen. Wir begleiten die Kinder in diesen Phasen als verlässliche Partner durch Beobachtung und greifen helfend ein, wenn Unterstützung nötig ist. Aus diesen Erfahrungen wachsen die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein und die Resilienz.

◆ **Sprache und Literacy**

Wir begleiten das Tun der Kinder verbal, um deren Wortschatz zu erweitern. Gemeinsames Lesen altersgerechter Bilderbücher im Freispiel, das Erzählen von Geschichten mit Arbeitsmaterialien wie Kamishibai/Tischtheater und Geschichtensäckchen gehören genauso zu unserem Alltag, wie eine große Lieder- und Fingerspielvielfalt. Thematische Gesprächs

runden zu Themen, die die Kinder gerade interessieren, sind im Alltag integriert.

◆ **Digitale Medien und Informatik**

Die Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der ein Umgang mit verschiedenen Medien wie Handy oder Computer nicht mehr wegzudenken ist. Wir nutzen digitale Medien wie Laptop oder Handy zur Themenvertiefung und wenn Fragen der Kinder auftauchen. z.B. „Wo wohnt die Feuerwanze?“

Außerdem dokumentieren wir mit Hilfe von Fotos die Entwicklungsschritte und Aktionen der Kinder. Diese werden im Portfolioordner und auch in digitalen Bilderrahmen veröffentlicht.

◆ **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

Das mathematische und naturwissenschaftliche Grundwissen der Kinder wird durch viele verschiedene Angebote im Freispiel, aber auch in gezielten Angeboten erweitert. Von Konstruktionsmaterialien wie z.B. Bauklötze, Magnetbausteine, über verschiedenen Aktionstabletts und der Möglichkeit zu einfachen Experimenten, werden die Kinder zu kreativem Forschen aktiviert. Das „selbst Tun“ ist dabei ebenso wichtig, wie die verbale Aufarbeitung.

◆ **Umweltbildung und Naturerfahrung**

Ein wertschätzender Umgang mit der Natur gehört grundsätzlich zu unserem christlichen Menschenbild. In unserer Umgebung befinden sich vielfältige Möglichkeiten, Natur und Umwelt zu erleben. In unserem Naturgarten finden sich jeden Tag Möglichkeiten, Natur zu erkunden. Unsere Nähe zu Wald, Wiesen und einem See lassen viele kleine Erlebnisse zu, wie z.B. Fische füttern, Eichhörnchen und kleine Käfer beobachten oder auf umgefallenen Bäumen klettern. Durch das Erleben erlernen die Kinder einen natürlichen Bezug und damit auch die Erkenntnis, die Natur zu achten.

Ein regelmäßiger Waldtag vertieft diese Erfahrungen.

In unserem Umfeld haben wir auch andere Bereiche, in die wir reinschnuppern können. Ein Besuch bei Bäckerei, Küche, Wäscherei, Klosterladen oder bei den Pferden lassen vielfältige Einblicke in verschiedene Arbeits- und Lebensbereiche zu.

◆ **Musik und bildnerische Künste**

Im Morgenkreis wird täglich musiziert und gesungen. Verschiedene Musikinstrumente wecken das Interesse der Kinder und die Neugier und Freude, sie selbst auszuprobieren und selbständig Klänge zu produzieren.

Unser „Sternen“-Musikzimmer bietet die Möglichkeit, in Kleingruppen mit Musikinstrumenten zu experimentieren, Klanggeschichten zu erleben und gemeinsam zu musizieren.

Zu der Ausstattung am Maltisch in der Brückengruppe, bietet der Kreativraum Malstaffeleien und verschiedene Materialien an, um zu malen und zu basteln und sich kreativ zu erproben. Projekte zu diesen Themen werden im Jahreskreis oder auch auf Anregung der Kinder immer wieder angeboten.

◆ **Gesundheit und Sexualität**

Die Balance für ein gesundes Leben sehen wir zum einen in einer ausgewogenen Ernährung, Bewegung und Entspannung, besonders in der Beziehung zum eigenen Körper. Wann bin ich müde oder krank, wann geht es mir gut, was muss ich dafür tun? Wie Sorge ich selbst gut für mich? Das sind für uns wichtige Bereiche, in welchen wir die Kinder bei ersten Versuchen unterstützen möchten. „Nein“ sagen lernen auch in Bezug seiner eigenen Körperlichkeit z.B., wenn ich auf der Toilette nur von einer bestimmten Person begleitet werden möchte oder auch das „für sich selbst sorgen können“ in Bezug auf: „Ich hole mir Hilfe, wenn ich Unterstützung brauche“, sind für uns Grundpfeiler für ein selbstbestimmtes Leben im sozialen Miteinander.

◆ **Bewegung, Entspannung**

Wir achten auf einen Ausgleich von Bewegung und Ruhe im Tagesablauf. Räumlichkeiten wie unser Turnraum mit Kletter- und Turnutensilien oder auch unser Garten bieten den Kindern genug Platz, um sich motorisch weiterzuentwickeln. Verschiedene Fahrzeuge, Kletter-, Schaukel- und Rutschmöglichkeiten und eine große Grünfläche geben genug Raum, sich auszuprobieren. Ausflüge in unsere naturnahe Umgebung oder in den Wald unterstützen die Bewegungserfahrungen.

Ruhige, gemütliche Räumlichkeiten geben den Kindern die Möglichkeit, sich während des Freispiels zu entspannen oder sich zurückzuziehen. Eine Ruhephase mittags oder auch kleine, pädagogische Angebote für Ruhepausen im Alltag durch kindgerechte Entspannungstechniken oder Entspannungsmusik bilden einen Ausgleich, um in der Ruhe sich selbst zu spüren, eigene Bedürfnisse zu erkennen und gut für sich selbst zu sorgen.

◆ **Ernährung**

Die Obst- und Gemüsedose ist jeden Tag ein Teil der gleitenden Brotzeit. Dazu werden den Kindern täglich wechselnde Brotzeitangebote gemacht, wie Müsli oder Semmeln und Brot von unserer Klosterbäckerei. Beim gemeinsamen Mittagessen achten wir auf ein ausgewogenes Angebot in einem harmonischen und stilvollen Miteinander. Dazu gehört der Tischschmuck ebenso, wie ein Tischgebet/-spruch und die ersten Tischmanieren. Unser Mittagessen ist abwechslungsreich wird von unserer Klosterküche täglich frisch gekocht. Im Sommer kommt ein Teil unseres Gemüses aus unserer eigenen Gärtnerei.

◆ **Lebenspraxis**

Teilhabe an täglichen Leben und dessen Aufgaben ist für uns selbstverständlich. Wir nehmen die Kinder mit, indem wir sie entwicklungsangemessen in unsere Alltagsaufgaben integrieren, z.B. Spülmaschine einräumen oder Tischdienste, aber auch gemeinsames Kochen und Förderung des „selber Tuns“ bei allen alltäglichen Aufgaben wie z.B. beim Anziehen oder Aufräumen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Beobachtung und Dokumentation

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche, strukturierte Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Gruppensituation als Ganzes. Diese bildet den Ausgangspunkt, um die Kinder gezielt zu unterstützen und zu fördern.

In regelmäßigen Zeitabständen wird anhand festgelegter Beobachtungskriterien, die alle Bereiche des kindlichen Seins umfassen die Beobachtung schriftlich fixiert. Ein Austausch im Kleinteam findet statt.

Um die Entwicklungen festzuhalten und für alle sichtbar zu machen bedienen wir uns außerdem verschiedener Instrumente:

- ◆ PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- ◆ die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller
- ◆ sowie individuelle Portfolioordner für jedes Kind.

Diese Portfolios begleiten das Kind durch das Jahr, dokumentieren Entwicklungsschritte, Projekte, Erlebnisse und persönliche Lernmomente. Neben Fotos und Bastelarbeiten finden sich darin auch Lerngeschichten, die die Bildungsprozesse des Kindes wertschätzend sichtbar machen.

Übergang von Kinderkrippe in die Brückengruppe

Übergänge –oder Transitionen - sind im Allgemeinen bedeutsame Entwicklungs- und Lernphasen. Zeiten der Veränderung, oft geprägt von starken Emotionen, Unsicherheit, aber auch Neugierde. Transitionen setzen den Grundstein für Kommendes. Wir begreifen diese deshalb als Chance. Der hausinterne Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten findet Bedeutung in ebenjener Beschreibung. Wir gestalten diesen Schritt bewusst und behutsam.

Der Übergang in die Brückengruppe beginnt nach den Pfingstferien mit wöchentlichen Besuchstagen in der neuen Gruppe. Die Kinder lernen ihre künftigen Bezugspersonen, die Räumlichkeiten und erste Gruppenstrukturen kennen.

Ein neuer Portfolioordner wird mitgenommen und dient dabei als Übergangsobjekt. Auch im Morgenkreis der Krippe wird der Gruppenwechsel thematisiert und spielerisch vorbereitet.

Der Start ins neue Krippenjahr erfolgt in zwei Phasen:

Zunächst beginnt die eine Hälfte der Gruppe, nach drei Tagen folgt die zweite. Diese staffelweise Eingewöhnung ermöglicht es den Kindern, sich in kleiner Runde einzufinden, neue Bindungen aufzubauen und Sicherheit zu gewinnen.

Wir verstehen diesen Übergang als eine Art Treppe, bei dem jedes Kind in seinem eigenen Tempo Schritt für Schritt begleitet wird.

Eingewöhnung für „Einrichtungsneulinge“

Für Kinder, die neu zu uns kommen, findet eine sanfte Eingewöhnung gemäß unseres bewährten Konzepts statt. Der Start ist gestaffelt und beginnt ab dem 15. September.

Der Arbeitsbeginn sollte frühestens 3 Wochen nach Beginn der tatsächlich beginnenden Eingewöhnung geplant werden. Der Ablauf gestaltet sich wie folgt:

Das Elternteil verbringt einige Stunden mit dem Kind in der jeweiligen Gruppe. Eine Pädagoge*in baut Schritt für Schritt eine Beziehung zu dem Kind auf. Frühestens nach 3 gemeinsamen Tagen kann die erste Trennung (ca. eine halbe Stunde) stattfinden. Die Eltern bleiben vorerst in der Einrichtung. Die Trennungszeiten werden gesteigert abhängig vom Verhalten des Kindes. Die Eltern können fortgehend die Einrichtung verlassen.

Gelingt die Trennungssituation noch nicht, d.h. das Kind lässt sich nicht beruhigen, wird die Trennung abgebrochen und der Bindungsaufbau beginnt im Beisein der Eltern erneut. Nachdem das Kind gut im Krippenalltag integriert ist, findet ein abschließendes Eingewöhnungsgespräch statt.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentrales Anliegen. Wir verstehen uns als gemeinsame Wegbegleiter im Entwicklungsprozess des Kindes.

Eine offene, wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe bildet die Grundlage dieser Partnerschaft. Der regelmäßige Austausch – im Alltag wie auch in geplanten Gesprächen – fördert Vertrauen, Transparenz und ein gemeinsames Verständnis für das Kind.

◆ **Elterngespräche**

In geregelten Abständen finden Elterngespräche statt. Dabei zu nennen sind das Erstgespräch, Entwicklungsgespräch und Schwerpunktgespräch. Anhand von Beobachtungen und Dokumentation wollen wir Entwicklungen der Kinder aufzeigen, individuellen Förderbedarf besprechen oder Gewohnheiten der Kinder oder schöne Situationen aus dem Alltag mitteilen. Auch im täglichen Austausch bei Tür- und Angelgesprächen ist Zeit für kurze Besprechungen zwischen Pädagog*innen und Erziehungsberechtigten.

◆ **Thematische Elternabende**

Thematische Elternabende werden durch die Kooperation der Kindertagesstätten in unserer Gemeinde einrichtungsübergreifend angeboten und können von allen Eltern besucht werden.

◆ **Gemeinsame Aktionen**

Für eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist auch gemeinsames Tun eine wertvolle Ergänzung. Gemeinsame Aktionen von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern können sein: die Vorbereitung eines Festes, Arbeiten im Garten, gemeinsames Basteln, etc.

◆ **Elternbeirat**

Das Gremium des Elternbeirates (bestehend aus mindestens vier Mitgliedern) wird am Anfang des Krippenjahres gewählt und unterstützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Verantwortliches Mittragen der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe „Guter Hirte“ durch aktives Mitplanen, Mittun durch gewählte Elternvertreter unterstreicht die familienunterstützende und ergänzende Funktion der Kinderkrippe. Vertrauen in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte erachten wir als Grundlage für effektive Zusammenarbeit.

◆ **Jährliche Elternbefragung als wichtiges Instrument für Erziehungspartnerschaft**

9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Bei erkennbaren Unterstützungsbedarfen begleiten wir die Kinder gemeinsam mit ihren Familien und regen bei Bedarf die Zusammenarbeit mit Fachdiensten an – z. B. Frühförderstellen, Logopädie oder Ergotherapie. Dabei stimmen wir uns eng mit den Eltern ab und verstehen uns als vermittelnde, beratende Instanz.

Unsere Anschrift

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Kinderkrippe „Guter Hirte“

85625 Glonn

Telefon: 08093/ 9087-0

Telefax: 08093/ 9087-70

Internet: www.schloss-zinneberg.de

Bereichsleitung und Ansprechpartnerin:

Christoph Weigl

Telefon: 08093/9087-

- 46 (Sonnenstrahl- und Sternfunken, sowie Krippenleitung) und

- 73 (Schlüsselblumen und Tautropfen)

E-Mail: kita@schloss-zinneberg.de

Träger:

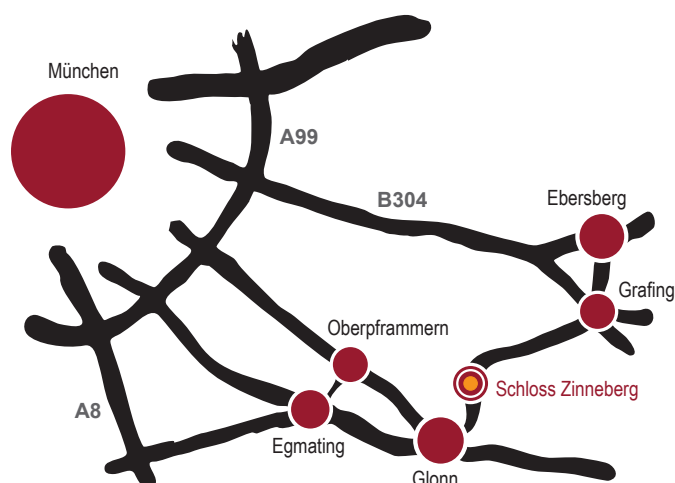
Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl

Telefon: 08093/ 9087-0

So finden Sie uns...



© **Schloss Zinneberg**
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
KINDERKRIPPE

STAND: Oktober 2025